

Martinsmesse vom 19. Juli 2020, 18 Uhr

Liebe Freunde der Martinsmesse,

wir feiern unsere Martinsmesse seit einigen Wochen wieder gemeinsam vor Ort in St. Martin. Den Impuls für Zuhause haben wir beibehalten, um unseren größer gewordenen Freundeskreis weiterhin erreichen zu können. Mit der heutigen Martinsmesse verabschieden wir uns allerdings in die Sommerpause.

Wir beginnen im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Meditation:

Wir nehmen unseren Platz und eine Haltung ein, in der Körper, Geist und Seele gut auf- und ausgerichtet sind. Wir kommen zur Ruhe und machen uns die Gemeinschaft bewusst, in der wir sitzen – ob in St. Martin oder Zuhause – und Gottesdienst feiern. Wir geben alle Last und Verantwortung für die Dauer dieser Meditation ab und lassen alles los, was uns auf dem Weg hierher beschäftigt hat.

Wortteil:

Wir wollen uns heute mit dem Thema **Verantwortung** beschäftigen.

Etymologisch bedeutet verantwortlich sein, vor Gericht Antwort geben zu müssen, sich zu rechtfertigen.

Es gibt einen Zusammenhang von Verantwortung und Schuld: verantwortlich kann ich sein für Vergangenes oder Zukünftiges. Schuld bezieht sich immer auf Vergangenes. Schuld erzeugt immer Verantwortung. Umgekehrt kann Verantwortung Schuld nach sich ziehen, wenn wir ihr nicht gerecht werden.

Verantwortlich-sein bedeutet Frei-sein. Ohne Handlungsfreiheit keine Verantwortung. Das ist nicht nur juristisch relevant, sondern philosophisch, existenziell und spirituell ...

➔ Was bedeutet dies für uns heute?

Für uns hat der Begriff heute wahrscheinlich unterschiedliche Bedeutungen und findet im Alltag breitere Verwendung. Versuchen wir einmal zu ergründen, was jeder/jedem dazu einfällt, was er/sie empfindet. Geben wir uns dafür eine Minute Zeit in der Stille und fühlen in uns hinein! Dann gehen wir ins Gespräch und tauschen uns aus:

Wie fühlt sich Verantwortung an: ist es Auftrag, Aufgabe, Ziel, Leidenschaft oder Last, Schwere, Pflicht, Schuld ...?

Wo fühle ich Verantwortung: im Herzen, auf den Schultern, im Bauch ...? Kann ich die Verantwortung, die ich habe, tragen oder macht sie mir Angst?

Wem gegenüber habe ich Verantwortung: gegenüber der Familie, den Kindern, Mitarbeitern, Kollegen, gegenüber ...?

Wofür habe ich Verantwortung: für die Schöpfung, für die Gesellschaft, für ...?

- ➔ Welche Verantwortung habe ich für mich selbst? An welcher Stelle komme ich dabei? Passt es mir, dass ich vor lauter Verantwortung für andere(s) mich selbst vernachlässige?

Worauf habe ich zu (ver-) antworten ...? Viktor Frankl sagte: "Das Leben ist es, das dem Menschen Fragen stellt. Er hat nicht zu fragen, er ist vielmehr der vom Leben her Befragte, der dem Leben zu antworten - es zu ver-antworten hat" Und: "Mensch-sein heißt Bewusst-sein und Verantwortlich-sein."

- ➔ Bin ich verantwortlich für und gehe ich verantwortlich um mit mir selbst?

Oder wer sonst übernimmt Verantwortung für mich? Möchte ich das überhaupt? Wer hat die Verantwortung für MEIN Leben, für MEINEN Erfolg, MEINE Gesundheit? Wer ist schuld (oder: wem gebe ich die Schuld) für MEINE Probleme, MEINEN Misserfolg, MEINE Krankheit?

- ➔ Welche Verantwortung hat Gott eigentlich für seine Schöpfung? (Wie) nimmt er sie wahr? Er lässt uns den freien Willen. Bedeutet dies, dass er damit auch die Verantwortung für unser (Miss-) Handeln trägt? Gott hat jeden von uns nach seinem Bild geschaffen/geträumt – als freien, verantwortungsvollen Menschen. Schuld ist da immer dabei.

In diesem ganzen Zusammenhang begegnet uns das ‚**Doppelgebot der Liebe**‘, Matthäus 22, 36-40.

Auf die Frage nach dem höchsten Gebot antwortet Jesus: ‚Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt.‘ Das ist das höchste Gebot. Das andere ist dem gleich: ‚Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst‘.

Beide Gebote stehen für sich, das zweite Gebote wird dem ersten gleich gesetzt, geht nicht in ihm auf oder umgekehrt. Es könnte bedeuten: wer Gott liebt, ihn erfahren hat, ist in der Lage den Nächsten und sich selbst zu lieben. Es ist nicht gleich alles gut, und ich bin auch nicht von heute auf morgen in der Lage, so zu leben. Es ist eine spirituelle Entwicklung in unserem Leben.

Verantwortliches Leben lebt aus der Beziehung zu Gott und den Menschen, das macht frei, beschwert/belastet uns gleichzeitig. Jesus sagt damit auch: Du bist verantwortlich für deinen Nächsten wie für dich selbst – nicht mehr und nicht weniger!

Abendmahl:

Setze dich an den vorbereiteten Tisch und mache dir bewusst, dass Du und wir alle hier und jetzt zusammen an Jesu Tafel Mahl halten. Zu seinem Gedenken nimm Brot und Wein und lasse den Geist Gottes auf diese Speise herabkommen.

Segen:

Wir singen gemeinsam „Du bist gesegnet, ein Segen bist Du“.